

Forderung und Deutung mir das Blut in den Adern gefrieren machte. Dieser herrliche ozeanische Dämon in Weibsgestalt, über dessen Scheitel, Stirn, Antlitz, Schultern und Brüste Wasser einen Augenblick lang in Strömen schoß, erwies sich mir sogleich von der Art, daß, was Mensch heißt, nur im guten mit ihm anbinden konnte. Die furchtbar rätselhaft entfesselte, gnadenlose Allgrausamkeit der See sprach aus ihm. Konnte dieses Geschöpf jene Sängerin gewesen sein, die meine und meines Leidensgenossen Sinne verwirrt hatte? Viel eher schon jenes Raubtier, dem der Koch zum Opfer gefallen war.

Ob nun aber dieser Elementargeist das gleiche Wesen wie die Sängerin sein mochte oder nicht, jedenfalls war er die Meerfrau aus meinem Zeißglas. Das bewies mir ihr Lachen, das ich wiedererkannte, von dem jetzt ohrenbetäubend die Grotte erscholl und Höhlung auf Höhlung, in die Tiefe des Berges sich fortsetzend, echote.

Da gestand ich mir freilich, daß ihr in der Nähe begegnen zu wollen arger Fürwitz war. Stand ich ihr aber nun einmal wie jetzt gegenüber, mußte ich der Lage gewachsen sein.

„Du wohnst in dieser Höhle?“ begann ich und log sogleich weiter: „Das wußte ich nicht. Habe ich unwissentlich gesündigt und bin in deinen geheiligten Bezirk eingedrungen, so sage mir, welche Sühne ich dafür geben kann. Ich werde sie willig und treulich bezahlen.“

Ich fuhr fort: „Wahrscheinlich verstehst du indes meine Sprache nicht und siehst im Menschen hassenswerte erbärmliche Wesen, Sterbliche, die schon im Leben hinsterven, worin ich mit dir einig bin. Du dagegen bist von der Gottheit selbst mit der Natur im Feuer gezeugt worden, im Blitz und Donner, der den Schoß der Erde selbst mit dir befruchtet hat.“

Ich sagte noch viel, ich weiß nicht, wer mir die Oberfülle fremder berauscher Worte in den Mund gelegt, mit denen ich sie überschüttete.

